

„Die Hugenotten“

Deutsche Oper Berlin

Premiere am 13-11-2016 PETER+RENATE

» **Die Hugenotten**«

Grand Opéra in fünf Akten

Libretto von Eugène Scribe, Gaetano Rossi und Emile Deschamps

Uraufführung am 29. Februar 1836 an der Opéra de Paris

Premiere in der revidierten Fassung der historisch-kritischen Edition an der Deutschen Oper Berlin am 13. November 2016

Reclam-Opernlexikon:

Les Huguenots (Die Hugenotten),

Opéra in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.

Text von Eugène Scribe und Émile Deschamps, der für die Hugenotten einige Passagen (4. Akt, Arie des Urbain) ins Französische übertrug, die Meyerbeer bei Gaetano Rossi (18.5.1774 Verona – 25.1.1855 Verona) bestellt und die sich Scribe zu übersetzen geweigert hatte.

Uraufführung: 29.2.1836 Paris, Opéra (Salle Le Peletier).

PERSONEN: Marguerite de Valois, Königin von Navarra (Sopran) –

Graf von Saint-Bris, Gouverneur des Louvre (Bass) –

Graf von Nevers, katholischer Edelmann (Bariton) –

Valentine, Tochter des Grafen von Saint-Bris (Sopran) –

Urbain, Page der Königin (Mezzosopran) –

Raoul de Nangis, protestantischer Edelmann (Tenor) –

Marcel, hugenottischer Soldat, Diener Raouls (Bass) –

Katholische Edelmänner: Tavannes (Tenor), Cossé (Tenor), Thoré (Bariton), de Retz

(Bariton), Méru (Bariton), Maurevert (Bass) –

Bois Rosé, hugenottischer Soldat (Tenor) – Ritter, Edelleute, Hofdamen, katholische Studenten, protestantische Soldaten, Hochzeitsgäste.

ORT UND ZEIT: Touraine und Paris, im August 1572, zur Zeit der Bartholomäusnacht.

SPIELDAUER: ca. 4 Stunden. DtOp ca 5 Std + 2 Pausen

Besuchsbericht:

Wie sich ein, im Grunde machtpolitischer Disput, zu einem religiösen Massaker entwickeln kann, das hat Giacomo Meyerbeer in seiner Grande Opéra „Die Hugenotten“ grandios in Szene gesetzt. Meyerbeer als „Vater der Grand Opera“ gelobt, war gebürtig in Berlin und entstammte einer Unternehmerfamilie assimilierter Juden. Er war aus dieser Herkunft heraus finanziell unabhängig und nutzte diese Freiheit, um sich der Komposition und der Oper zu widmen. Zuerst in Italien, dann mit großem Erfolg in Paris. Dort setzte er seine Vorstellungen von einer großen Oper in der Aufführung im Jahre 1836 an der Opéra de Paris um. Richard Wagner war davon so sehr begeistert, dass er Meyerbeer dafür sehr verehrte, wobei sich nach dem Besuch von Meyerbeers Oper „Le Prophète“ jedoch ein Sinneswandel bei ihm einstellte, der ihn darauf zu einem Feind Meyerbeers machte.

Die Oper „Die Hugenotten“ erzählt die Geschichte eines einfachen, bescheidenen fast einfältigen jungen Offizier, Raoul von Nangis gespielt und gesungen von Juan Diego Flórez der in die Intrigen und Feindseligkeiten zwischen einer katholischen Gesellschaft und den

calvinistisch-protestantischen Hugenotten, asketisch lebenden, tiefgläubigen Menschen, die die ausschweifende Lebensweise der katholischen Gesellschaft, besonders des Adels verurteilen, anklagen und ablehnen. Er wird begleitet von seinem langjährigen Diener, einem strenggläubigen und sich missionarisch gebärdenden Hugenotten. Diese Rolle wird von Anke Jerkunica überzeugend verkörpert. Raoul verliebt sich in eine unbekannte Schöne, die ihm bei einem Spaziergang zufällig begegnet war.

Die Königin Marguerite von Valois verkörpert von Patrizia Ciofi hat die Vorstellung, dass sie durch die Arrangierung einer Hochzeit des Hugenotten Raoul und einer katholischen Frau, die beiden Seiten versöhnen könnte, da auch sie als Katholikin, den König von Navarra, einen Hugenotten heiraten wird. Die Sache geht jedoch schief, da sich Raoul bei der Vorstellung seiner künftigen Frau betrogen fühlt und er nicht die von ihm begehrte Frau Valentine, gespielt von Olesya Golovneva heiraten kann. Die Unstimmigkeiten eskalieren in Rachegeleüsten der Katholiken gegen die Hugenotten. Für die Nacht vor Bartholomä wird von den Katholiken die Tötung der Hugenotten geplant. Valentine nimmt den Glauben von Raoul an, Marcel bezeugt die Konvertierung und traut beide anschließend. In dem folgenden Gemetzel werden mit Tausenden von Hugenotten auch sie getötet.

Der Regisseur David Alden sprach in einem Interview davon, dass die Akte der Oper sich in der Spannweite einer Operette bis zum Schluss zu einer Tragödie entwickeln. Für die Aufführung der Hugenotten werden sieben Weltklassesänger benötigt, und diese konnte die Deutschen Oper aufbieten. Ebenso wie das Orchester der Deutschen Oper unter der Leitung von Michele Mariotti mit ihrer Leistung vollauf überzeugen konnten. Eindrucksvoll präsentierte der Chor der Deutschen Oper in zentraler Rolle als Darsteller und als Sänger das tragende Element der Grande Opéra. Das Bühnenbild, die Geräuschkulisse und das Licht zeichneten ein schlüssiges, ergreifendes Bild der zugrunde liegenden Geschichte der Ursachen und des Ereignisses der Bartholomäusnacht, deren Basis zwar historisch aber die dargestellten Ereignisse fiktiv sind.

Eine fesselnde Aufführung, die trotz der fast fünf Stunden keinen Leerlauf hatte, wurde vom Publikum mit großer Begeisterung für alle Darsteller aufgenommen und bejubelt. Einige zarte Buhrufe ertönten beim Auftritt des Regieteams (warum auch immer?). Die Inszenierung und die Darsteller überzeugten und machten die Oper zur Empfehlung für einen Besuch.